

# meilenstein

□□□□□  
**GROSSE BERGSTRASSE**  
□□□□□

Stadtteilzeitung Grosse Bergstrasse\_Nobistor

Nummer 23\_Dezember 2013

**DAS INTERVIEW: Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer**

**DAS KONZEPT: Integriertes Entwicklungskonzept fortgeschrieben**

**DER PLAN: Bebauungsplan Altona-Altstadt 60 vorgestellt**



# unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

für die Entwicklungen im Sanierungs- und Stadtumbaugebiet war das Jahr 2013 ein in vieler Hinsicht ereignisreiches Jahr. Das Erscheinungsbild der Einkaufs- und Geschäftsstraße zwischen dem Bruno-Tesch-Platz und der Max-Brauer-Allee war durch eine Vielzahl von Baustellen geprägt - und das wird auch noch einige Monate so bleiben.

Nach und nach werden im nächsten Jahr einige Großbaustellen verschwinden, Neubauten werden fertiggestellt, neue Läden werden eröffnet und neue Mietwohnungen werden bezogen. Parallel dazu werden aber auch wieder neue Baustellen entstehen, insbesondere im Bereich des so genannten Goetheplatzes und in der Neuen Großen Bergstraße, denn hier ist noch Einiges zu tun.

Absehbar ist auch, dass die Diskussionen über die Entwicklung der Großen - und der Neuen Großen Bergstraße im nächsten Jahr weitergeführt werden. Das ist richtig und notwendig, denn Stadtteilentwicklung ist nicht zuletzt auch ein politischer Prozess, an dem sich möglichst viele Menschen beteiligen sollten.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!  
Ludger Schmitz, Simon Kropshofer



## inhalt

- 06 **Integriertes Entwicklungskonzept**  
Das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet im Überblick
- 08 **Städtebauliche Neuordnung**  
Bebauungsplan für die Neue Große Bergstraße
- 10 **Frischer Wind**  
Der Goldene Schnitt in der Louise-Schroeder-Straße

## impressum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet  
Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor

© Herausgegeben von der **steg Hamburg mbH**,  
Schulterblatt 26 – 36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040-43 13 93-0,  
Fax: 040-43 13 93-13,  
Internet: [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33  
in Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Altona**,  
Kerstin Godenschwege, Telefon: 040-42811-1512

Fotos und Darstellungen: Bezirksamt Altona, Martina Dunkel, steg Hamburg mbH

Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg-Altona

# „Es gehört zur Tradition Altonas, für alle Bevölkerungsgruppen Wohnungen anbieten zu können“

Interview mit Altonas Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer

*steg: Frau Dr. Melzer, am 2. September haben Sie Ihr neues Amt als Bezirksamtsleiterin in Altona angetreten. Aber der Bezirk ist Ihnen ja keineswegs unbekannt gewesen?*

Liane Melzer: Ja, das stimmt. Ich war sieben Jahre lang bis 2008 Dezernentin hier in Altona und habe in dieser Zeit im Rahmen der unterschiedlichen Ämter Altona ziemlich gut kennen gelernt. Zwischenzeitlich bin ich fünf Jahre in Rostock gewesen, ehe ich jetzt in das Amt der Bezirksamtsleiterin gewählt worden bin.

*steg: In welchen Themenbereichen liegen Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte der Stadtentwicklung im Bezirk in den kommenden Jahren?*

Liane Melzer: Ich beginne mal mit dem Bereich Verkehr. Hier ist mir besonders der Radwegeausbau wichtig. Da hat das Bezirksamt in der Vergangenheit schon viel bewegen können, dies möchte ich noch weiter voranbringen. Gerade Altona mit seinen schönen Parks ist da prädestiniert für gut ausgebaute Radwege. Beim Thema Bauen war die Große Bergstraße schon zu meiner Zeit als Dezernentin in der Diskussion. Mir ist wichtig, dass wir die Stadtteile mit den besonderen Herausforderungen noch besser verstehen und weiterentwickeln. Konkret nenne ich da Osdorf, Lurup oder Altona-Altstadt.

*steg: Altona-Altstadt steht derzeit im Fokus der Stadtentwicklung. Viele*

*Wohnungssuchende möchten hier hinziehen. Wie sehen Sie die gegenwärtige Entwicklung?*

Liane Melzer: Im Zusammenhang mit Altona-Altstadt drängt sich eigentlich der Vergleich mit Ottensen auf. Hier haben alle Beteiligten im Rahmen der sozialen Stadtteilentwicklung gute Arbeit geleistet. Auch durch den Einsatz von öffentlichen Geldern hat sich dieses Quartier zu einem sehr attraktiven Stadtteil entwickelt. Allerdings strömen dann auch Menschen hierhin, die über etwas mehr Mittel verfügen und es kann zu einer gewissen Verdrängung kommen. Aber wir haben in Altona nach wie vor eine Reihe von Genossenschaften, die Wohnungen zu bezahlbaren Mieten zur Verfügung stellen. Außerdem haben wir noch Wohnungen von SAGA/GWG, die nach wie vor mietpreisgebunden sind. Es gibt also weiterhin bezahlbaren Wohnraum in Altona-Altstadt. Perspektivisch versuchen wir, bei neuen Projekten auf einen Drittmix zu achten, also ein Drittel geförderte Mietwohnungen, ein weiteres Drittel freifinanzierte Mietwohnungen und schließlich ein letztes Drittel Eigentumswohnungen. Es gehört zur Tradition Altonas, für alle Bevölkerungsgruppen Wohnungen anbieten zu können.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Altonas Bezirksamtsleiterin  
Dr. Liane Melzer.

# „Es gehört zur Tradition Altonas ...“

Fortsetzung des Interviews mit Altonas Bezirksamtsleiterin  
Dr. Liane Melzer

*steg: Seit 2005 läuft im Zentrumsbereich des Stadtteils das Sanierungs- und Stadtumbauverfahren. Wenn Sie sich die Große Bergstraße anschauen, wie bewerten Sie die derzeitige Entwicklung des Gebietes?*

Liane Melzer: Wenn man zunächst zurückschaut, dann war die Schließung von Karstadt und der Wegzug der SAGA-Verwaltung schwerwiegend. Damals haben auch viele weitere Geschäfte intensiv überlegt, einen anderen Standort zu suchen. Man hatte ein Gefühl des Niedergangs. Aber dann sind die Gewerbetreibenden und besonders die Künstler kreativ geworden und haben kooperiert. Die haben nicht aufgegeben, sind bewusst da geblieben. Auch die Stadt ist tätig geworden, das Gebiet wurde zum Stadtentwicklungsgebiet. Positiv empfinde ich auch den Umbau des Forums. Das Eigentümer-Ehepaar aus Wuppertal hat dort ein Vorzeigeprojekt realisiert. Parallel haben sich die Künstler mit ihrem Engagement wirklich verdient gemacht. Und dann kam auch schon IKEA.

*steg: Kann man die Entscheidung von IKEA, hier zu bauen, als einen Wendepunkt der Stadtentwicklung an dieser Stelle Altonas bezeichnen?*

Liane Melzer: Ja sicher, das kann man wirklich sagen. Vor dieser Entscheidung - an der die Stadt in erheblichem Maße mitgewirkt hat, es waren schwierige Verhandlungen - gab es rund um die Große Bergstraße eine gewisse Müdigkeit. Eigentlich mochte niemand investieren, es war eine große Unsicherheit spürbar, welche Perspektive der Stadtteil habe. Allerdings muss ich die Künstler nochmals loben, die haben mit ihren Projekten und Veranstaltungen dafür gesorgt, dass sich der Stadtteil zwischenzeitlich nicht

aufgegeben hat. Verständlich ist aber auch, dass es zunächst Opposition gegen die IKEA-Pläne gab. Die Befürchtungen über ein sich abzeichnendes Verkehrschaos haben wir sehr ernst genommen. Inzwischen zeichnet sich aber ab, dass wir mit IKEA an der Großen Bergstraße auf einem guten Weg sind. IKEA realisiert in Altona ein Modellprojekt für andere europäische Metropolen. Wir haben den Eindruck, dass IKEA die Anwohnerinnen und Anwohner mit einbezieht.

*steg: Wenn Sie Ihren Blick in die Zukunft richten, wo sehen Sie die Große Bergstraße im Jahr 2020?*

Liane Melzer: Nach anfänglichen Schwierigkeiten sehe ich eine vielversprechende Zukunft für die Große Bergstraße. Letztlich hat sich das Quartier nie aufgegeben, die Gewerbetreibenden haben um ihren Standort gekämpft. Die Projekte Forum und IKEA habe ich bereits positiv erwähnt. Ich möchte aber nochmals unterstreichen, dass ohne die Künstler die Große Bergstraße nicht diese positive Perspektive hätte. Deshalb sehe ich die Zukunft der Großen Bergstraße nur im Zusammenhang mit den Kreativen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass an der Großen Bergstraße weiter Raum für Kultur erhalten bleibt. Das Gebiet soll nicht nur eine einfache Einkaufsmeile sein. Ich favorisiere eine gute Verknüpfung von Wohnen, Kultur und natürlich auch Einkaufen. Wir reichen den Kreativen weiter die Hand, sagen ihnen, dass wir sie auch in der Zukunft brauchen. Auf diese Weise wollen wir erreichen, dass das Gebiet rund um die Große Bergstraße zu einem zentralen, stabilen Ort wird.

Das Interview führte  
Rüdiger Dohrendorf



Das Rathaus Altona, Amtssitz der  
Bezirksamtsleiterin.

# Integriertes Entwicklungskonzept fortgeschrieben

Seit dem Jahr 2005 bildet das im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen erstellte städtebauliche Erneuerungskonzept die konzeptionelle Grundlage für die Durchführung der Gebietsentwicklung im Sanierungs- und Stadtumbaugebiet.

Aufgrund der städtebaulichen und strukturellen Veränderungen in den vergangenen Jahren wurde eine Fortschreibung und Konkretisierung des städtebaulichen Erneuerungskonzepts für das Gebiet erforderlich.

In einigen Bereichen des Sanierungs- und Stadtumbaugebietes wurden konzeptionelle Umsteuerungen und Anpassungen notwendig, da die in den Vorbereitenden Untersuchungen entwickelten Maßnahmen und Strategien sich im Rahmen des Verfahrens als nicht realisierbar oder als nicht zielführend herausstellten.

Als Teil des Gesamtkonzeptes „Integrierte Stadtteilentwicklung in Altona-Altstadt“ wurde das bisherige, gebietsbezogene Erneuerungskonzept fortgeschrieben und zu einem Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) qualifiziert. Das Gesamtkonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung in Altona-Altstadt“ gliedert sich in drei Teile.

In Teil A werden die Leitziele und die Rahmenstrategie sowie die Organisations- und Kommunikationsstrukturen der integrierten Stadtteilentwicklung in Altona-Altstadt dargestellt.

Teil B ist das Integrierte Entwicklungskonzept für das Gebiet des Bundesländer-Programms „Soziale Stadt“ Altona-Altstadt.

Teil C umfasst das Integrierte Entwicklungskonzept für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet – und ersetzt das bisherige Erneuerungskonzept.

In dem Konzept werden die Ziele und Strategien für das Gebiet dargestellt.

Die ursprünglichen Sanierungsziele wurden zu den folgenden fünf Leitzielen weiterentwickelt.

- Das östliche Bezirkszentrum ist ein attraktiver, gut funktionierender Teilbereich des Altonaer Zentrums und ein Wirtschafts- und Gesundheitsstandort mit überörtlichem Einzugsbereich.

- Der Einkaufs- und Geschäftsbereich Große Bergstraße/Neue Große Bergstraße hat für Altona-Altstadt und den Bezirk Altona einen hohen Stellenwert als öffentliches und kulturelles Zentrum.

- Die Große Bergstraße ist ein stabiler Einzelhandelsstandort mit einem ausgewogenen Mix an Nahversorgungsangeboten.

- Das Nobistor ist städtebaulich an die Große Bergstraße angebunden und bildet ein attraktives Bindeglied zwischen dem Altonaer Zentrum und St. Pauli.

- Das Sanierungsgebiet ist ein gefragter Wohnstandort mit einem differenzierten Wohnungsangebot und einem attraktiven Wohnumfeld.

Durch welche städtebaulichen Projekte und Maßnahmen die Leitziele erreicht werden sollen, ist im Planbild zum Integrierten Entwicklungskonzept dargestellt. Dieses finden Sie auf den folgenden beiden Seiten. Im November wurde das Integrierte Entwicklungskonzept für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet durch den Hamburger Senat beschlossen und ist ab sofort Grundlage für das weitere Verfahren. Da das Gesamtkonzept über 400 Seiten umfasst, wird derzeit eine Kurzfassung erarbeitet, die besser lesbar ist und Anfang nächsten Jahres veröffentlicht werden soll.

Simon Kropshofer

**Integriertes  
Entwicklungskonzept**

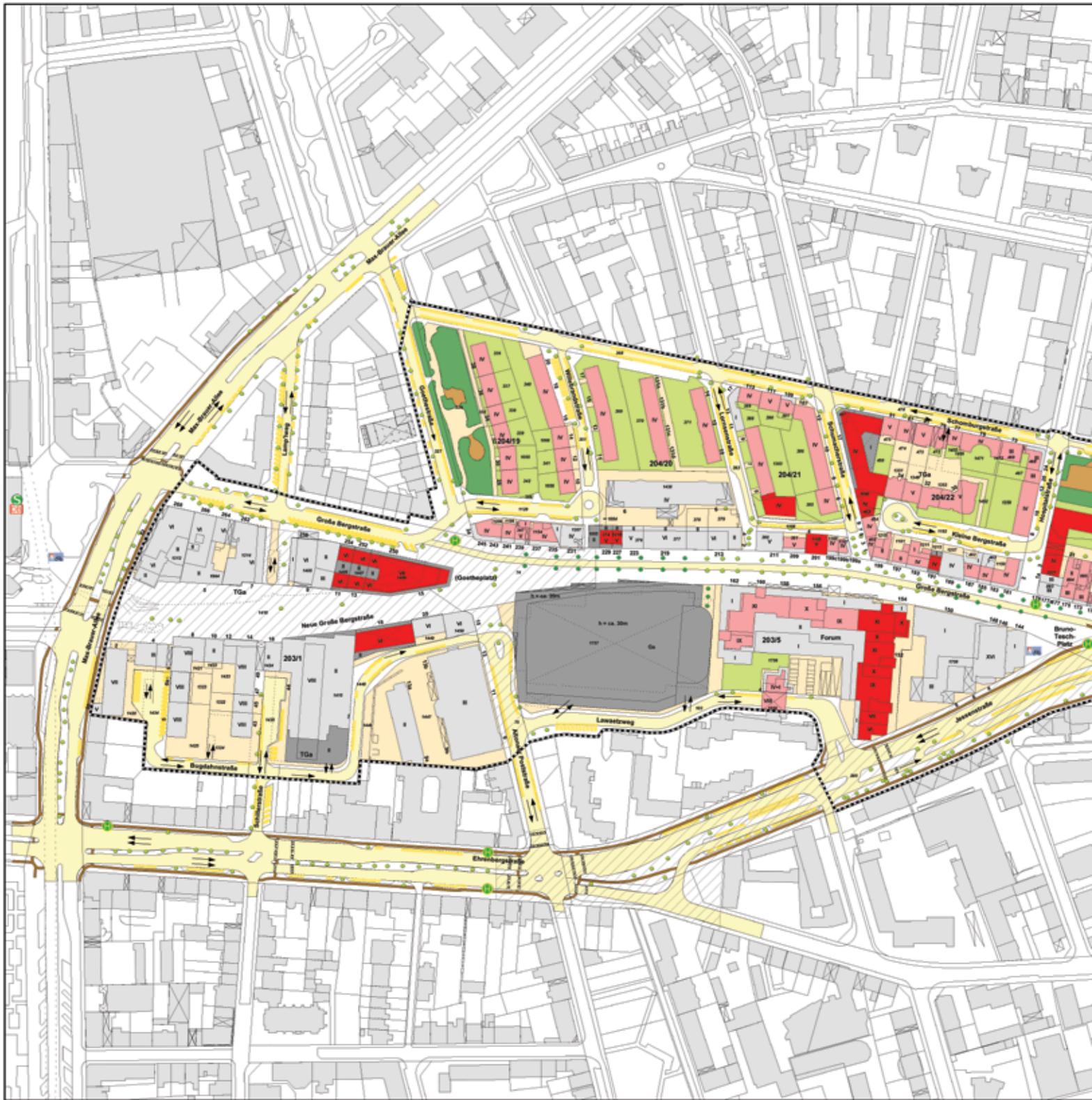
**Sanierungs- und Stadtumbau-  
gebiet Altona-Altstadt S5  
Große Bergstraße/Nobistor**

**Konzeptaufbau**

**Integrierte Stadtteilentwicklung  
in Altona-Altstadt**

```

    graph TD
      A[Stadtteilbeschreibung und  
Rahmenstrategie] --> B[IEK  
Fördergebiet  
"Soziale Stadt"  
Altona-Altstadt]
      A --> C[IEK  
Sanierungs- und  
Stadtumbaugebiet  
Altona-Altstadt S5  
(Gr. Bergstr./Nobistor)]
    
```



## Plandarstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Altona-A

Neubau  
im Rahmen  
der Sanierung



überwiegend Wohnen  
überwiegend Gewerbe  
überw. Gemeinbedarf  
Gewerbe / Gemeinbedarf  
im Erdgeschoss

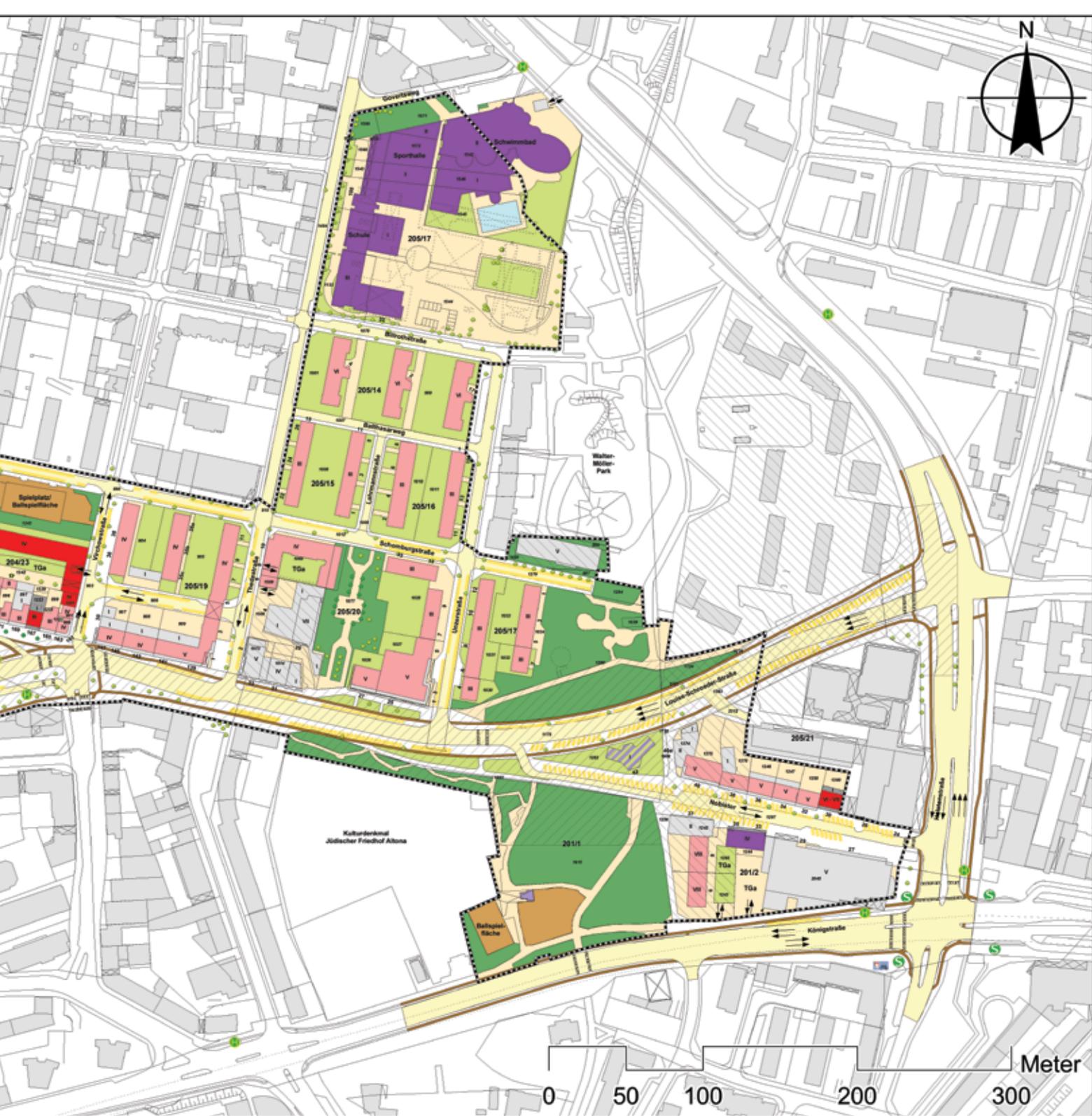
Erhalt/  
Instandsetzung/  
Modernisierung



Dachbegrünung  
Abbruch/Rückbau  
IV  
Anzahl der Vollgeschosse  
Ga / TGa  
Garage/Tiefgarage  
Durchfahrt  
Ein- und Ausfahrten  
Parkdecks/Tiefgaragen



Straßenverkehrsfläche  
öffentliche Parkplätze  
Fahrradwege  
Gehwegflächen  
Haltestellen des öffentlichen  
Personennahverkehrs  
StadtRAD-Standorte  
Tunnel



## Altstadt S5

-  Straßenbäume, Bestand
-  Bäume neu
-  sonstige Vegetationsflächen
-  sonstige befestigte Flächen
-  öffentliche Grün- und Spielflächen
-  Entwicklungsbereich
-  Grenze Sanierungsgebiet

## Stadterneuerung in Hamburg Altona-Altstadt S5 Große Bergstraße/Nobistor

Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB, Stadtumbaugebiet nach § 171 b Abs. 1 BauGB

### Integriertes Entwicklungskonzept

Stand: November 2013  
 Bezug: Beginn der Sanierung 2005  
 Vorgesehener Abschluss 2017

Auftraggeber:



**Bezirksamt Altona**  
**Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung**

Bearbeitung:

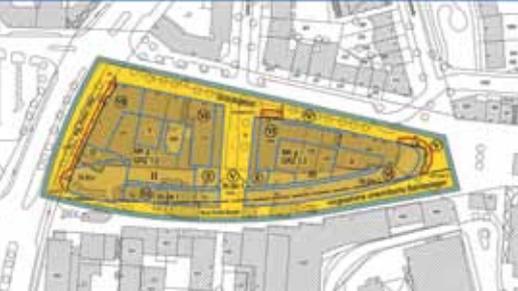


**steg**  
**Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH**

Plangrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

# Entwurf des Bebauungsplans Neue Große Bergstraße

Bebauungsplan Altona-Altstadt 46



Der Bebauungsplan Altona-Altstadt 46 für den nördlichen Bereich der Neuen Großen Bergstraße ist zwar erst neun Jahre alt, aber durch die Entwicklung in den vergangenen Jahren komplett obsolet.

Der 2004 beschlossene B-Plan sah vor, die den nach damaliger Auffassung zu breiten Straßenraum der Neuen Großen Bergstraße durch den Bau eines sechsgeschossigen Gebäuderiegels auf bis zu 12 Meter zu verschmälern.

Durch die baulichen Projekte im direkten Umfeld sowie die Sicherung des Wochenmarktes und die derzeit in der Durchführung befindliche Grunderneuerung der Fußgängerunterführung haben sich die Rahmenbedingungen für die städtebauliche Entwicklung der Neuen Großen Bergstraße grundlegend geändert, was die Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes für diesen Bereich erforderlich macht.

## Planungsziele

Ziel des neuen Bebauungsplanentwurfs Altona-Altstadt 60 ist es, für den Baublock zwischen Neuer Großer Bergstraße, Max-Brauer-Allee und Großer Bergstraße den planungsrechtlichen Rahmen für die geänderten städtebaulichen Vorgaben zu setzen.

Die Baufluchten sollen sich primär am heutigen Bestand orientieren und sich

lediglich im östlichen Bereich, insbesondere durch die so genannte „Bergspitze“ in den Straßenraum vorschieben, so dass die Flächen für den Wochenmarkt in der Großen Bergstraße erhalten bleiben.

Derzeit ist die Neue Große Bergstraße durch die sehr heterogene Bebauung der 1960 und 1970er Jahre geprägt. Zukünftig soll der Bereich aufgrund seiner städtebaulich prominenten Situation gestalterisch attraktiviert werden. Durch die Verschiebung von Baugrenzen gegenüber dem bestehenden Planrecht soll der Fußgängerbereich Neue Große Bergstraße in größerer Ausdehnung als zuvor geplant räumlich erhalten bleiben. Die öffentlichen Flächen der Fußgängerzone Neue Große Bergstraße und des so genannten „Goetheplatzes“ sollen im Rahmen des Sanierungs- und Stadumbauverfahrens umgestaltet werden. Im ersten Schritt wurde im Oktober mit der Grunderneuerung der Fußgängerunterführung und der Straßenquerung der Max-Brauer-Allee begonnen, im Frühjahr folgte der "Goetheplatz".

## Planinhalt

Das Plangebiet gliedert sich in einen westlichen und einen östlichen Baublock. Die überbaubaren Flächen werden jeweils durch Baugrenzen bzw. Baulinien begrenzt. Baulinien legen die zukünftige Gebäudegrenze exakt fest, wohingegen bis zu Baugrenzen gebaut werden darf. Der westliche Bereich des Plangebietes wird überwiegend als Kerngebiet festgesetzt (MK). Darüber hinaus soll dort die aktuelle Nutzung des ehemaligen Finanzamtes durch kulturelle Betriebe über eine Festsetzung als „Sondergebiet der Kultur- und Kreativwirtschaft“ (SO) gesichert werden. Die überbaubaren Flächen und die Höhenfestsetzungen orientieren sich dort am heutigen Bestand. In den zwei Innenhöfen ist eine Überbauung ausgeschlossen.

Im östlichen Bereich des Plangebietes, an der sog. „Bergspitze“, ist eine bauliche Erweiterung in den bisherigen Straßenraum vorgesehen. Die Bauflä-

Inanspruchnahme öffentlicher Flächen



# Bebauungsplans für die Straße vorgestellt

chen werden als Mischgebiet geplant, um über Ladengeschäften im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss auch Wohnungen planungsrechtlich genehmigen zu können.

Im Vergleich zum zuvor geltenden B-Plan, der die Bebauung von ca. 3.300 m<sup>2</sup> öffentlicher Fläche vorsah, werden durch die Neuausrichtung der Planungen insgesamt ca. 2.600 Quadratmeter öffentlicher Raum in der Fußgängerzone gesichert.

## Öffentliche Plandiskussion

Am 4. Dezember fand die öffentliche Plandiskussion zum neuen Bebauungsplanentwurf statt. Ca. 70 Interessierte kamen in den Kollegiensaal des Altonaer Rathauses, um sich zu informieren. Während die vorgeschlagene Rücknahme der Baurechte im westlichen Bereich des Baublocks allgemein begrüßt wurde, standen die Planungen im östlichen Bereich – insbesondere die Höhe der so

genannten Bergspitze“ und das Thema des öffentlich geförderten Wohnungsbaus – erwartungsgemäß im Mittelpunkt der Diskussion.

In einer der nächsten Sitzungen des Planungsausschusses werden die Ergebnisse der öffentlichen Plandiskussion beraten und ausgewertet. Nach dieser Auswertung wird im nächsten Schritt ein Bebauungsplanentwurf mit einer Verordnung und der dazugehörigen Begründung erarbeitet. Im Anschluss an die behördeninterne Abstimmung wird der Entwurf für die Dauer eines Monats im Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamts Altona öffentlich ausgelegt. Die Unterlagen dazu sind dann auch im Internet einsehbar. Über den Zeitpunkt der öffentlichen Auslegung werden wir rechtzeitig informieren.

Simon Kropshofer



Öffentliche Plandiskussion im Kollegiensaal des Rathauses



### Bebauungsplan Altona-Altstadt 60

Festsetzungen	
	Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans
	Mischgebiet
	Kerngebiet
	Sondergebiet
W <sub>1</sub> über *	Wohnungen oberhalb eines bestimmten Vollgeschosses zulässig
z.B. GRZ 0,8	Grundflächenzahl, als Höchstmaß
z.B. GH 12,7	Gebäudehöhe über Gehweg, als Höchstmaß
z.B. HA 21	Höhe baulicher Anlagen über Gehweg, als Höchstmaß
	Geschlossene Bauweise
	Baugrenze
	Baulinie
	Akaden
	Fläche für Stellplätze, Garagen und Gemeinschaftsanlagen
	Tafgaragen
z.B. LH mind. 3	Leichte Höhe, als Mindestmaß
	Straßenverkehrsfläche
	Straßenbegrenzungslinie
	Sonstige Abgrenzung
Kennzeichnungen	
	Vorhandene Gebäude
	Begrenzung der unverbindlichen Vorplanung
Hinweise	
Maßgebend ist die Bauordnungsverordnung in der Fassung vom 23. Januar 1990 (BOB I S. 133), zuletzt geändert am 11. Juni 2013 (BOB I S. 154f, 155f).	
Längenmaße und Höhenangaben in Metern.	
Der Kartenausschnitt (Digitale Stadtkarte) entspricht für den Geltungsbereich des Bebauungsplans dem Stand vom Oktober 2012.	

# Der Goldene Schnitt

## Neuer Friseursalon für Alle in der Louise-Schroeder-Straße 27

Mehrere Jahrzehnte befand sich in der ca. 100 Quadratmeter großen Ladenfläche an der kleinen Grünanlage zwischen der Louise-Schroeder-Straße und der Schomburgstraße das Café Schütze. Auch als das Café längst ausgezogen war und hier ein Architekturbüro ansässig war, wies der geschwungene Schriftzug noch auf die ursprüngliche Nutzung hin. In der Folge stand die Ladeneinheit in dem fünfgeschossigen Gewerbegebäude mehr als zwei Jahre leer und der Schriftzug wurde entwendet. Im Oktober fanden sich endlich neue Mieterinnen für den Laden. Die neuen Nutzerinnen sind keine Unbekannten im Quartier.

Seit 2007 gab es in der Hospitalstraße den Friseursalon „Der Goldene Schnitt“. Nach mehr als sechs Jahren ist das Friseurstudio nun in die Louise-Schroeder-Straße umgezogen. Ein „spannender“ Schritt für die Friseur-Meisterin Martina Dunkel und ihre Kollegin Doreen Gahl.

Als weiteres Teammitglied ist die Kosmetikerin Jasmin Wulff mit ihrem Studio „Zeitlos Schön Kosmetik“ nun ebenfalls in der Louise-Schroeder-Straße ansässig. Das Team bezeichnet den Goldenen Schnitt als Friseursalon für die ganze Familie, bei dem neben den Müttern und den Vätern auch die Kinder auf ihre Kosten kommen. Insbesondere durch ihre Individualität und eine geschmackvolle Einrichtung möchten sich Frau Dunkel und ihr Team von den anderen Friseur- und Kosmetikstudios in der Umgebung abheben und haben sich so einen großen Kreis an Stammkunden geschaffen.

Im Vergleich zu den Flächen in der Hospitalstraße bietet das ehemalige Café Schütze deutlich mehr Platz und wirkt durch die großflächigen Schaufensterfronten heller und freundlicher. Das Team freut sich auf die Arbeit in der neuen, spannenden Umgebung und auf Sie, ob als Neukunde oder Stammkunde.



Der Goldene Schnitt  
Louise-Schroeder-Straße 27  
Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Samstag  
von 11 bis 18 Uhr

Abweichende Termine können vereinbart werden

Weitere Informationen gibt es unter [www.dergoldeneschnittthamburg.de](http://www.dergoldeneschnittthamburg.de) oder auf facebook

Martina Dunkel:  
040 60730329  
0176-64164019  
Doreen Gahl:  
0176-23369377  
Jasmin Wulff (Kosmetik):  
0179-9808015

# kurz & fündig

## Verbesserung an der Kleinen Bergstraße

In der Großen Bergstraße wurden in den vergangenen Monaten mehr und mehr private Baumaßnahmen durchgeführt. So entstand zum Beispiel der Neubau Große Bergstraße 191 und das Nachbargebäude mit der Hausnummer 193 wird derzeit saniert. Im Zuge dieser Maßnahmen werden auch die rückwärtigen Grundstücksbereiche gestalterisch aufgewertet. Dies ist, seit Beginn des Verfahrens, ein zentrales Sanierungsziel im Gebiet. Im Anschluss an die privaten Baumaßnahmen sind nunmehr auch bauliche Verbesserungen im öffentlichen Straßenraum hinter den Gebäuden Große Bergstraße 191 bis 197 geplant.

Im kommenden Jahr soll der hier der öffentliche Gehweg deutlich verbreitert werden. Zudem ist vorgesehen, dass die bestehenden Bauminseln vergrößert werden und eine zusätzliche Bauminsel hinter dem Neue Große Bergstraße 191 geschaffen wird.

## Grüne Aufenthaltsbereiche an der Billrothstraße

In der vergangenen Ausgabe der Sanierungszeitung haben wir über die Bauarbeiten an den Wohngebäuden Billrothstraße 2, Billrothstraße 4 und Unzerstraße 17 sowie das Mieterbeteiligungsverfahren zur Neugestaltung der Außenbereiche berichtet. In der Zwischenzeit wurde durch das beauftragte Landschaftsarchitekturbüro GHP ein Vorentwurf für die Neugestaltung der Freiflächen erstellt.

Viele Ideen und Wünsche der Mieter sind in den Vorentwurf eingeflossen. So sollen Aufenthaltsbereiche für alle Altersgruppen geschaffen werden, viele grüne Rasen- und Pflanzflächen entstehen, die Standplätze für die Müllbehälter erneuert und die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder verbessert werden. Im Januar 2014 soll der Vorentwurf den Mieterinnen und Mieter in einer Ver-

anstaltung vorgestellt - und mit ihnen diskutiert werden. Die Einladung mit Termin und Ort wird rechtzeitig erfolgen.

## Baugenehmigung für die „Bergspitze“ erteilt

Ende November hat das Bezirksamt Altona die Baugenehmigung für das geplante, siebengeschossige Wohn- und Geschäftsgebäude mit zwei Geschossen für Einzelhandel und Gastronomie sowie fünf Geschossen mit insgesamt 62 Mietwohnungen am so genannten Goetheplatz erteilt.

Laut einer Pressemitteilung des Eigentümers wird der Beginn des Neubaus für den Sommer 2014 angestrebt. Die erste Gewerbeeinheit wurde bereits vermietet. Im ersten Obergeschoss wird die auf italienische Gerichte spezialisierte Restaurantkette Vapiano einziehen.

## Grenzpfeiler am Nobistor wurde restauriert

Im 19. Jahrhundert markierte der ca. 170 Jahre alte gusseiserne Pfeiler am Nobistor den Übergang zwischen der damaligen Vorstadt St. Pauli und dem holsteinischen Altona. Der Pfeiler blieb auch nach der Aufhebung der Torsperre zwischen den beiden Orten im Jahre 1860 stehen und wurde 1943 unter Denkmalschutz gestellt.

Nun wurde der Pfeiler in einem aufwändigen Verfahren restauriert und am 15. November feierlich wieder aufgestellt. Um den Pfeiler wurde eine Präsentationsfläche aus Kopfsteinpflaster geschaffen, die vom Bezirksamt Hamburg-Mitte finanziert wurde.

Vor dem Pfeiler wurde zudem eine Tafel installiert, die die Besucher über das historische Element informiert. Finanziert wurde die Restaurierung des Grenzpfilers vom Verein der Freunde der Denkmalpflege e.V., der insgesamt 17.000 Euro für diesen Zweck stiftete.



Grenzüberschreitung:  
Der Pfeiler am Nobistor.



Mieterbeteiligung an  
der Billrothstraße

# Große Bergstraße: Fußgänger haben absoluten Vorrang

Vor sieben Jahren wurde in der Fußgängerzone Große Bergstraße die Kommunaltrasse eingeweiht. Seitdem dürfen Linienbusse, Taxen und bis 11:00 Uhr vormittags auch Lieferfahrzeuge durch die Große Bergstraße fahren. Im Großen und Ganzen funktioniert das Modell Kommunaltrasse einigermaßen gut. Es gibt aber auch einige Probleme, die bisher nicht gelöst wurden.

Seit Anbeginn ist zu beobachten, dass immer wieder außerhalb der Lieferzeiten



angeliefert wird. Nach Einschätzung der Polizei ist dies nur in geringem Maße zu verhindern, da der Lieferdruck deutlich stärker ist, als die Abschreckung durch Verwarnungen und Bußgelder.

Taxen dürfen die Große Bergstraße befahren um Fahrgäste aufzunehmen oder abzusetzen. Der ein oder andere Taxifahrer nutzt die Große Bergstraße aber auch gerne als Abkürzung und ist offensichtlich der Auffassung, dass die angeordnete Geschwindigkeitsbegrenzung von max. 20 km/h für Taxis nicht gilt.

Wie überall in der Stadt, gibt es leider auch in der Großen Bergstraßen die Unverbesserlichen, die trotz aller Verkehrszeichen meinen, dass sie Sonderrechte genießen und auch mit dem Privatauto durch die Straße fahren dürfen. Dies

kommt besonders häufig abends und an den Wochenenden vor.

Auf dem asphaltierten Mittelstreifen ist immer mal wieder zu beobachten, dass Fußgänger von Lieferfahrzeugen und Fahrradfahrern bedrängt werden. Da die Große Bergstraße im Bereich der Kommunaltrasse asphaltiert ist und wie eine normale Fahrbahn wirkt, scheinen einige Lieferanten und Radfahrer zu glauben, dass sie hier Vorrang haben. Dass dem nicht so ist, geht aus den Verkehrszeichen aber eindeutig hervor.

Die Kommunaltrasse Große Bergstraße ist nichts anderes als ein Fußgängerbereich nach Straßenverkehrsordnung, der für wenige andere Verkehrsteilnehmer hier Lieferverkehr, Linienbusse des ÖPNV und Fahrradverkehr - freigegeben ist. Alle diese Verkehrsteilnehmer sind dem Fußgängerverkehr gegenüber aber untergeordnet. Sie müssen auf die Fußgänger Rücksicht nehmen, ihre Geschwindigkeit dem Fußgängerverkehr anpassen und wenn nötig, warten, bis die Fußgänger den Weg freigeben. Mit anderen Worten: im Bereich der sogenannten Kommunal-



trasse haben Fußgänger gegenüber allen anderen Verkehrsteilnehmern nach wie vor absoluten Vorrang! Das gilt auch auf dem asphaltierten Mittelstreifen!

Ludger Schmitz

## adressen

Bezirksamt Altona  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg



Dezernat Wirtschaft, Bauen und  
Umwelt, Fachamt Stadt- und  
Landschaftsplanung  
Integrierte Stadtteilentwicklung,  
Städtebauliche Sanierung  
Leitung: Frau Alsen  
Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung  
Bernd Schnier  
Telefon: 040-42811-3039  
Sanierungsrechtliche Genehmigungen  
Meike Böttcher  
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales  
Wohnungsabteilung  
Herr Raasch  
Telefon: 040-42811-1476  
Wohngeld  
Frau Heidrich  
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt Bauprüfung  
Herr Simonsen, Telefon: 040-42811-6322  
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327  
Herr Hendeß, Telefon: 040-42811-6321

Fachamt Verbraucherschutz  
Wohnraumschutz  
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-6142

steg Hamburg mbH  
Sanierungsträger  
Zentrale  
Schulterblatt 26-36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040-43 13 93-0  
Fax: 040-43 13 93-13  
Mail: [steg@steg-hamburg.de](mailto:steg@steg-hamburg.de)  
Web: [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)



steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt  
Ludger Schmitz  
Simon Kropshofer  
Große Bergstraße 257  
22767 Hamburg  
Telefon: 040-7525788-0  
Fax: 040-7525788-10  
Mail: [grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de](mailto:grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de)  
Web: [www.grosse-bergstrasse.de](http://www.grosse-bergstrasse.de)

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag jeweils  
von 10 bis 16 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

